Wein-Grosshandlung **Heinrich Grell** Wein-Restaurant
Zahnsgasse 2 mit feinster Küche

— **Das Ergebniß der gestrigen Abgeordnetenwahlen** bedeutet den Sieg des Kartells auf der ganzen Linie. In den 31 Wahlkreisen sind durchweg die Kandidaten der vereinigten Ordnungsparteien gewählt worden. Die Reformpartei hat die beiden Mandate, die sie im Landtag besaß, eingebüßt, und die Sozialdemokraten haben die sieben Mandate, für die Ersatzwahlen stattgefunden haben, verloren. Die Zusammensetzung des Landtags wird demnach folgende sein: Konservative 50 (bisher 43), Nationalliberale 19 (bisher 16), Fortschrittler 5 (bisher 6), Sozialdemokraten 8 (bisher 15). — Die Wahlen der Landtags-Abgeordneten in den beiden Dresdner Wahlkreisen wurden in ca. einer Stunde vollzogen. Im Sitzungssaale der Stadtverordneten eröffnete kurz nach 9 Uhr der Wahlkommissar Herr Stadtrath Dr. Körner die Versammlung der Wahlmänner, die sich bereits vorher in Präsenzlisten eingezeichnet hatten, und machte die Versammelten zunächst mit den einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen bekannt. U. A. erklärte der Herr Wahlkommissar, daß von ihm die Wahlen der einzelnen Wahlmänner geprüft worden seien, daß er aber keine Beanstandungen zu machen gehabt habe. (Hätten sich solche ergeben, so würde die Wahlmännerversammlung über die Giltigkeit der Wahl zu beschließen gehabt haben.) In den Wahlvorstand wurden die Herren Oberst von Globig, Riemenobermeister Gottschall, Hofrath Dr. Osterloh und Lagerhalter Türkhoff berufen. Nachdem diese Herren am Tische neben Dr. Körner Platz genommen hatten und konstatirt worden war, daß die Wahlurne sich in Ordnung befand, forderte Herr Dr. Körner die Anwesenden zur Abgabe der Stimmzettel auf. Mehrfach wurde Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Wahlmänner nicht nach der Reihenfolge in den Listen nacheinander aufgerufen wurden; es wäre dadurch das Gedränge um die Wahlurne und das umständliche Suchen in der Wahlmännerliste nach dem Namen jedes Stimmenden vermieden worden. Wie die Auszählung der Stimmzettel ergab, hatten von den 162 in der Liste aufgeführten Wahlmännern 160 abgestimmt. Von diesen 160 Stimmzetteln lauteten 110 auf den Namen des Herrn Bürgermeister Leupold, 46 für Buchdruckereibesitzer Schönfeld und 4 für Herrn Rechtsanwalt Haeckel. Herr Stadtrath Dr. Körner erklärte hiernach, daß Herr Bürgermeister **Leupold**, da er mit 110 Stimmen die absolute Majorität auf sich vereinigt habe, zum Abgeordneten gewählt sei. Damit war die Wahlhandlung erledigt und jeder Wahlmann hatte am Ausgang des Saales nur noch die ihm zustehenden Gebühren von 5 Mark in Empfang zu nehmen. — Ganz in derselben Weise verlief die Wahl im Saale des Neustädter Casino, wo Herr Bürgermeister Leupold als Wahlkommissar fungirte. Hier vereinigten Stimmen auf sich: Kommerzienrath **Grumbt** 69, Kaden 37, Privatus Göhre 1. Drei Wahlmänner fehlten. Hiernach war Kommerzienrath Grumbt gleichfalls gewählt. — Umständlicher gestaltete sich die Wahl im 10. **ländlichen Kreise** (Gerichtsbezirk Dresden), wo beim ersten Wahlgange Herr Gemeindevorstand Großmann (Kartell 60, Schulze (Soz.) 49 und Altmann-Cotta (Ref.) 28 Stimmen erhielten. Da keiner der Kandidaten somit die absolute Majorität (69) erreicht hatte, machte sich ein zweiter Wahlgang nothwendig. Bei diesem erhielten: Großmann 60, Schulze 49 und Altmann 27 Stimmen. Nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes mußte nun mangels einer absoluten Majorität zu einem **dritten Wahlgang**, bei welchem die relative Mehrheit entscheidend ist, verschritten werden. Bei diesem erhielten: Großmann 61, Schulze 58, Altmann 18 Stimmen. Gemeindevorstand **Großmann** ist demnach **gewählt**. Die hohe Stimmenzahl des sozialdemokratischen Kandidaten ist, wie sich aus den Stimmenverhältnissen der verschiedenen Wahlgänge deutlich ergiebt, nur dadurch möglich geworden, daß 9 reformerische Wahlmänner im letzten Wahlgang für den Sozialdemokraten gestimmt haben. — Die Ergebnisse in den **übrigen Wahlkreisen** sind folgende: 1. Wahlkreis der Stadt Leipzig: Kaufmann Gontard-Leipzig (nat.-lib.). — 4. Wahlkr. der Stadt Leipzig: Fabrikbesitzer Müller-Neuschönefeld (nat.-lib.). — 1. Wahlkr. der Stadt Chemnitz: Kaufmann Carl Uhlich-Chemnitz (Kartell) mit 67 Stimmen. Theuerkorn (Ref.) erhielt 64, Zeitzig (Soz.) 54 Stimmen. — 2. städt. Wahlkr. (Bautzen, Eibau, Kamenz ꝛc.): Uhrmacher Reißmann-Kamenz (kons.). — 11. städt. Wahlkr. (Grimma ꝛc.): Gleißberg (nat.-lib.) mit 38 Stimmen. — 12. städt. Wahlkr. (Borna ꝛc.): Ahnert (nat.-lib.) mit 68 Stimmen. — 15. städt. Wahlkr. (Glauchau): Boßneck (nat.-lib.) im zweiten Wahlgang mit 37 Stimmen gewählt; Otto (Soz.) 22 St., 8 St. zersplittert. — 18. städt. Wahlkr. (Marienberg, Oederan ꝛc.): Bürgermeister Dr. Schöne (nat.-lib.) mit 45 Stimmen gewählt; Michael (Ref.) erhielt 4, Irmischer (Soz.) 6 Stimmen. — 19. städt. Wahlkr. (Annaberg, Buchholz, Zöhstadt ꝛc.): Kaufmann Crüwell-Annaberg (nat.-lib.). — 21. städt. Wahlkr. (Hartenstein, Kirchberg, Reichenbach ꝛc.): Geh. Kommerzienrath Georgi-Mylau (nat.-lib.). — 23. städt. Wahlkr. (Plauen i. V., Muhltroff, Pausa): Fabrikbesitzer Kellner-Schönberg (nat.-lib.). — 24. städt. Wahlkr. (Adorf, Auerbach, Falkenstein ꝛc.): Fabrikbesitzer Paulus-Markneukirchen (nat.-lib.) mit 79 Stimmen. Müller (Soz.) erhielt 5 Stimmen. — 7. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Bischofswerda und Pulsnitz): Geometer Rentsch-Kamenz (kons.) mit 45 Stimmen. Großmann (kons.) erhielt 24 Stimmen. — 9. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Radeburg, Radeberg ꝛc.): Gemeindevorstand Träber (Fortschr., Kartell) mit 51 Stimmen; Bahlmann (Bund der Landw.) erhielt 27, Planitz (Soz.) 7 Stimmen. — 11. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Neustadt, Schandau, Sebnitz): Privatus May-Potenz (Fortschr., Kartell) mit 48 Stimmen. — 16. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Döhlen, Tharandt ꝛc.): Gemeindevorstand Rudelt-Deuben (kons.) mit 61 Stimmen, Horn (Soz.) erhielt 29 Stimmen. — 18. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Lommatzsch, Meißen ꝛc.): Oekonomierath Steiger-Leutewitz (kons.). — 19. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Riesa, Großenhain, Oschatz): Rittergutsbesitzer Richter-Baselitz (kons.). — 20. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Oschatz, Mügeln ꝛc.): Stadtgutsbesitzer Hauffe-Dahlen (kons.) — 21. ländl. Wahlkr. (Grimma ꝛc.): Gutsbesitzer Däweritz-Nischwitz (kons.). — 24. ländl. Wahlkr. (Dresden-Land II): Fabrikbesitzer Dieterich-Helfenberg (kons.) mit 74 Stimmen; Findeisen (Ref.) erhielt 6, Postelt (Soz.) 18 Stimmen. — 27. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Waldheim, Roßwein, Hainichen ꝛc.): Hofrath Dr. Mehnert-Dresden (kons.) mit 51 von 52 Stimmen. — 28. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Borna, Colditz ꝛc.): Gutsbesitzer Harter-Neudörfchen (kons.). — 29. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Penig, Burgstädt, Rochlitz ꝛc.): Gemeindevorstand Fritzsching-Göppersdorf (kons.). — 30. ländl. Wahlkr. (Chemnitz): Ruschke (kons.) 55 Stimmen; Richter (Ref.) erhielt 5, Geyer (Soz.) 37 Stimmen. — 33. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Zschopau, Lengenfeld, Wolkenstein ꝛc.): Erbgerichtsbesitzer Heymann-Grotzolbersdorf (kons.). — 35. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Ehrenfriedersdorf, Oberwiesenthal ꝛc.): Amtsrichter Dr. Kuhimorgen-Scheibenberg (kons.). — 40. ländl. Wahlkr. (Gerichtsbezirke Glauchau und Zwickau): Kohlenwerksbesitzer Klötzer-Bockwa (kons.).

— Unter einer außerordentlich zahlreichen Betheiligung, welche das sprechendste Zeugniß für die Sympathien abgab, deren sich der Verewigte bei Hoch und Niedrig zu erfreuen gehabt hat, fand gestern Nachmittag halb 4 Uhr die Beerdigung des am Mittwoch Abend so rasch verschiedenen **Oberhofpredigers** Dr. theol. und phil. **Meier** auf dem Johannisfriedhofe in Tolkewitz statt. Die in der Mitte der würdig ausgestatteten Parentationshalle aufgebahrte Leiche war von Blumenschmuck überschüttet. An der Spitze der umstehenden Trauerversammlung bemerkte man Se. Excellenz Herrn Kämmerer Wirkl. Geheimen Rath von Metzsch, welcher im Auftrage Sr. Majestät des Königs zugegen war, ferner vom Königl. Hofstaate die Herren Königl. Oberstallmeister Exc. von Ehrenstein, Hausmarschall von Carlowitz-Hartitzsch und Hofmarschall von dem Busche-Streithorst, sodann die Herren Staatsminister Excellenzen Dr. Schurig, v. Metzsch, v. Seydewitz, v. Nostitz-Wallwitz und v. Watzdorf, Stadtkommandant Generalmajor v. Schmaltz, Polizeipräsident Le Maistre, die Mitglieder des ev.-luth. Landeskonsistoriums Präsident v. Zahn, Oberkonsistorialräthe D. Ackermann, Meubel, Lorichius, Clauß, D. Löber, D. Dibelius, Konsistorialräthe D. Grundig, Klemm, Lic. Benz, Bischof Dr. Wahl, Geh. Räthe Vodel und Häpe, Kreishauptmann Schmiedel, Geh. Regierungsrath v. Kirchbach, Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt, Graf Otto Vitzthum v. Eckstädt als Vorsitzender des Stadtvereins für innere Mission, Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler, Geh. Schulräthe Dr. Bornemann und Kockel, Schulräthe Eichenberg und Grüllich, Bürgermeister Dr. Nake, Stadträthe Fischer, Weigandt und Lungwitz, Geh. Hofrath Dr. Ackermann, die Professoren Geh. Hofrath Dr. Schilling, Dr. Hausmann und Dr. theol. und phil. Wünsche, viele Mitglieder der Ersten Ständekammer, des ev.-luth. Landeskonsistoriums, der theologischen Prüfungskommission, des Kandidatenvereins, des Kirchenvorstands der evangelischen Hofkirche, eine Deputation der Leipziger studentischen Korporation der Lausitzer Prediger-Gesellschaft, welche mit umflorter Fahne erschienen war und Andere mehr. Choralgesang vom Kirchenchor der evangelischen Hofkirche leitete die Feierlichkeit in der Halle ein. Darauf ergriff Oberkonsistorialrath Hofprediger D. Löber das Wort zu einer warm empfundenen Gedächtnißrede. Der Verewigte, dessen Name immer mit hohen Ehren werde genannt werden, habe in seiner letzten Predigt selbst ausgeführt, daß Niemand seinem Leben eine Spanne hinzusetzen könne, daß man sich an seinem immer heiteren und leutseligen Wesen nicht mehr erquicken könne, daran werden sich seine Freunde nimmer gewöhnen. Das Geheimniß seines Lebens sei gewesen, aufzuschauen zu Christus, dem Lamm Gottes, das da trägt die Sünde der Welt. Die innigste Liebe habe ihn mit der ganzen Gemeinde, wie insbesondere mit seiner Hausgemeinde verbunden. Hierauf schilderte Präsident v. Zahn die unermüdliche Hingebung und Arbeitskraft, die Festigkeit und Treue, die echt evangelische Milde, welche der Verewigte als Vicepräsident des Landeskonsistoriums bewiesen habe. In den Herzen vieler Tausende werde heute erst recht empfunden, was er der gesammten Landeskirche geleistet habe. Der Dekan der theologischen Fakultät zu Leipzig, Geh. Kirchenrath D. Hoffmann, gedachte der liebevollen Wirksamkeit des Herrn Oberhofpredigers, wenn er als Vorsitzender der Prüfungskommission nach Leipzig kam. In ihm hätten sich die Tugenden eines die höchsten Ziele verfolgenden echten Idealismus und auch eines den Aufgaben der Welt Rechnung tragenden Realismus vereinigt. Der Herr Geh. Kirchenrath legte im Namen der Fakultät einen mächtigen Palmenzweig am Sarge nieder. Im Namen des Kandidatenvereins, dem der Entschlafene 30 Jahre lang seine Arbeit zu Theil werden ließ, widmete Herr Kandidat Neuberg dem väterlichen Freund und Berather unter Niederlegung eines Kranzes einen ehrenden Nachruf. Darauf bewegte sich der imposante, von der „Pietät" ausgerüstete Trauerzug nach der Grabstätte, wobei der Choral „Jesus, meine Zuversicht" erklang. Die Geistlichkeit im Ornat schritt dem Sarge voran. Die auf Wunsch des Heimgegangenen kurze Grabrede hielt Herr Hofprediger D. Löber.

— Herr Kommerzienrath **Grumbt**, der neugewählte Abgeordnete für den 4. städtischen Landtagswahlkreis, entwickelte am Vorabend der Wahl sein Programm in einer nach dem Neustädter Kasino einberufenen **Wahlmännerversammlung**, in welcher Gelegenheit gegeben werden sollte, daß die Wahlmänner den Herrn Kandidaten persönlich und nach seinen Anschauungen kennen lernten. Der Herr Kommerzienrath sprach in dieser Versammlung, welche Herr Oberst Brachmann leitete, etwa eine Stunde lang. Seine wohlüberlegte, logische und rein sachliche Sprechweise, sein sympathisches, markiges Organ, seine Freimüthigkeit und seine Art sogleich korrekt zu sprechen und jedes Wort zu wägen, ehe es ausgesprochen wird, wobei er durch lebhafte Gesten seinen wohlpointirten Worten Nachdruck verschaffte, gewann ihm rasch die Herzen der fast vollzählig erschienenen Herren Wahlmänner. Der Herr Kandidat gab seiner Freude über das Zusammengehen der Ordnungsparteien in Sachsen Ausdruck, verwahrte sich gegen eine Centralisirung der Eisenbahnen zu einem Reichsinstitut und bezeichnete bei aller Anerkennung für die ausgezeichnete Verwaltung unserer Staatsbahnen den Gütertarif insofern als verbesserungsbedürftig, als die Differential- oder Staffeltarife aufhören müßten. Auch für den Personentarif gelte, daß wir in unserm eigenen Lande auf unseren Bahnen nicht theurer fahren dürften als jeder Fremde. Deshalb sei er auch gegen etwaige Einführung des Zonentarifs nach österreichischem Muster. Ferner wünsche er die Benutzung der viel rentableren elektrischen Kraft im Vorortverkehr der Staatsbahn, sowie eine gründliche zeitgemäße Revision der Gehälter bei den unteren und mittleren Beamten der Staatseisenbahnen. Bei der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge gelte es die Interessen der Einzelstaaten zu wahren und dafür zu sorgen, daß unserem Lande sein bedeutender Export erhalten bleibe. Um der modernen Halbbildung entgegenzuwirken, empfehle sich die vermehrte Einführung von Fachschulen. Er verspreche gern, eine gerechte Besteuerung der Konsumvereine herbeiführen zu helfen, glaube aber, daß dies nur durch Reichsgesetz zu erreichen sei. Die Besteuerung ganz in das Ermessen der einzelnen Gemeinden zu stellen, sei der falsche Weg. Er verspreche, sein Mandat in konservativ-nationaler Richtung auszuüben und vor Allem dafür einzutreten, daß der jetzt so hart bedrängte Mittelstand die Erfüllung seiner gerechten Forderungen erreiche. In das vom Redner schließlich ausgebrachte dreifache Hoch auf Se. Majestät den König stimmte die Versammlung begeistert ein. Auf Anfragen seitens der Herren Archidiakonus Dr. Schmidt und Lokalrichter Lemcke sprach sich Herr Kommerzienrath Grumbt noch gegen die Beamtenkonsumvereine aus.

— Unter dem Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich August** fand gestern Abend im hiesigen Rathhause eine Sitzung des Komitees zur Unterstützung der **Wasserkalamitosen** im Königreich Sachsen statt. Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Dr. Beutler theilte mit, daß die bis zum 7. Oktbr. eingegangenen Unterstützungsgelder die Summe von nahezu 2 Millionen Mark erreicht haben. Der Gesammtschaden der Anfangs auf 4,500,000 geschätzt worden sei, beziffere sich auf nur 2,312,000 M., wovon noch die Summen für die Schäden in Abzug kommen, die nicht hilfsbedürftige Leute betroffen haben. Man habe die Hilfsbedürftigen in 3 Klassen eingetheilt: 1. sehr Hilfsbedürftige, 2. Hilfsbedürftige und 3. Minderhilfsbedürftige, und der Geschäftsausschuß schlage vor, die erste Klasse mit 100 Proz., die zweite mit 80 Proz. und die dritte mit 60 Proz. zu entschädigen. Der Vorschlag fand einstimmige Annahme.

— Die Niederlage der deutsch-sozialen **Reformpartei** bei den sächsischen Landtagswahlen scheint Herrn Oswald **Zimmermann**, wie das auch begreiflich ist, ernstlich Sorge zu machen, denn mit oft erprobter Lungenkraft schreit er in die Welt hinaus: Die Reformpartei ist nicht todt, sie lebt! Jeder, der das Gegentheil behauptet ist ein Lügner und Verleumder! — Wenn die Aeußerungen des Herrn Zimmermann für ernste Menschen überhaupt noch einen Werth hätten, dürfte nach solcher entrüsteten Zurückweisung Niemand mehr mucken. Aber Herrn Zimmermann verfolgt das Schicksal hart. Seine Gegner selbst brauchen ihm gar nicht mehr nachzuweisen, daß er sich von der Wahrheit weit entfernt, und daß seine Redereien von den Erfolgen und der Lebensstärke seiner Partei eitler Humbug sind, lediglich darauf berechnet, den Niedergang der Partei abzuleugnen und die eigene werthe Person als von Bedeutung erscheinen zu lassen. — Das eigene Fleisch wendet sich gegen ihn und verkündet urbi et orbi wie traurig es mit der Partei bestellt, wie sehr die einstmals gesunde antisemitische Bewegung unter der Führung des Herrn Zimmermann gründlich versumpft ist. Die „Deutschsozialen Blätter", herausgegeben vom Kollegen des Herrn Zimmermann, Herrn Max Liebermann v. Sonnenberg, bringen in ihrer Nummer vom 7. Okt. d. J. einen Artikel **über die Presse** der deutsch-sozialen Reformpartei, der die Prahlereien des Herrn Zimmermann in einem geradezu kläglichen Lichte erscheinen läßt. Der Artikel schildert zunächst, mit welchem Feuereifer seinerzeit an die Gründung neuer Parteiblätter gegangen worden ist; dann heißt es: „Bald zeigte sich denn auch, daß der gehoffte Erfolg ausblieb. Meistens stellte sich schon nach ganz kurzer Zeit die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Geldmittel heraus. Unter großen Anstrengungen brachte man das Erforderliche vielleicht noch einmal zusammen, um bald wieder vor einem ähnlichen Dilemma zu stehen. Ein mehr oder minder unrühmliches Ende war der Schluß des Ganzen. Der Rückschlag auf die neugewonnenen Anhänger blieb selbstverständlich nicht aus. Oft entstanden solche Fehlschläge auch dadurch, daß sich **Leute an die Spitze** der Unternehmungen stellten, die **alles Andere eher konnten, als ein Blatt leiten** oder in die Höhe bringen. Nach den Erfolgen im Jahre 1890 und 1893 wurden fast in allen Provinzen von unseren Parteifreunden Zeitungen in's Leben gerufen. (Die Blätter werden hier mit Namen aufgeführt). Von diesen 36 Blättern (auf Vollständigkeit machen wir keinen Anspruch!) bestehen heute nur noch sieben und diese auch nur unter vollständig veränderten Verhältnissen zum Theil unter anderen Namen und an anderen Orten. Insgesammt sind nach unseren Ermittelungen beinahe ein halbes hundert Zeitungen nach oft nur kurzem Bestehen — brachten es doch z. B. „Jung-Deutschland" nur auf vierzehn und die „Königsberger Volksztg." sogar nur auf drei Nummern! — aus unserer Bewegung wieder verschwunden. Einzelne von diesen Blättern haben Tausende von Mark verschlungen. Um nun den Parteifreunden, die dauernd den Wunsch nach neuen Zeitungen äußern, einen kleinen Einblick in die Ursachen dieser Fehlschläge zu verschaffen, haben wir uns der Mühe einer Umfrage unterzogen, aus welchem Grunde die Blätter eingegangen sind. Einzelne dieser Antworten lauten: „Mangels Betheiligung und Interesse." „Die Firma machte Bankerott, weitere Geldmittel waren nicht vorhanden." „Rentirte nicht. Erforderte jährlich mehrere Tausend Zuschuß." „Geldmangel!" „Da das Blatt sich nicht rentirte und es von keiner Seite unterstützt wurde." „Fortgesetzte pekuniäre Opfer, denen der Geldbeutel des Herausgebers nicht gewachsen war." „Geldmangel und Mangel an Abonnenten." „Mangelnde litterarische Kräfte und ungenügender Absatz." „Was sind nun genügende Mittel?" — fragen nun die „Deutsch-sozialen Blätter" und antworten sogleich: „Zur Gründung einer Tageszeitung gehören mindestens 500,000 Mk., und auch damit kann man nur einen Achtungserfolg erringen. Denn heute genügt es nicht mehr, ein Blatt lediglich im kleinen Kreise anzukündigen, sondern **heute muß man Reklame** im großen Stil, Reklame **nach der Art der Judenblätter treiben**, sonst verpulvert man Hunderttausende völlig zwecklos. An Ueberschuß oder auch nur an eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals ist aber so leicht nicht zu denken." „Aehnlich müssen die Vorbedingungen für die Blätter sein, die wöchentlich ein- oder mehrere Mal erscheinen sollen. Bei der geschäftlichen Behandlung eines solchen Unternehmens **braucht** dabei gar **nicht so ängstlich** darnach **gesehen werden**, ob aus irgend einer Handlung Jemand den **Vorwurf des „Geschäfts-Antisemitismus"** ableiten könnte. Wir leben nun einmal in einer realistischen Zeit und deshalb müssen unsere Zeitungen sich auch auf einen geschäftlichen Boden stellen." Was meint denn Herr Zimmermann zu diesem Bilde? — Gehört Herr Liebermann v. Sonnenberg auch zu den „Lügnern" und „Verleumdern"? Oder bedeuten derartige Verhältnisse, unter denen eine Partei, welche die Bekämpfung des Judenthums als heiligste Pflicht hinausschreit, die Geschäftspraxis des Judenthums zur eigenen Rettung empfiehlt, nicht den vollständigen Niedergang dieser Partei?

— Welches Geschrei haben die **Reformer** in den letzten Tagen erhoben, wenn man ihnen aus früheren Aeußerungen ihrer Führer nachwies, daß reformerische Wahlmänner eventuell bereit sein würden, **für den sozialdemokratischen Kandidaten** zu stimmen. Noch die gestrige Nummer ihres Parteiblatts bringt unter der Ueberschrift: „Lügen haben kurze Beine" einen Artikel, in dem darzulegen versucht wird, daß ein Reformer niemals einen Sozialdemokraten wählen werde. Ja — **Lügen haben kurze Beine!** — denn wenige Stunden nachher, wo die Probe auf's Exempel gemacht wurde, hat sich ergeben, daß 9 von den reformerischen Wahlmännern im 10. ländlichen Wahlkreis für den sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben! Weiterer Kommentar ist überflüssig!

— Auf Anregung des Zittauer ärztlichen Bezirksvereins ist eine Eingabe an das Ministerium in Vorbereitung, welche die Einführung einer **obligatorischen Leichenschau** durch approbirte Aerzte im Königreich Sachsen bezweckt. In der Begründung ist hervorgehoben, daß bei der jetzigen Art der Todtenschau das gesährliche Treiben der Kurpfuscher verborgen bleibt, daß heimliche oder gewaltthätige Todesarten unentdeckt bleiben und bei ansteckenden Krankheiten die nöthigen Verhütungsmaßregeln bezüglich der Ansteckungsgefahr nicht schnell genug durchgeführt werden können.

— Der **Stadtverein für innere Mission** veranstaltet an Stelle der bisher üblichen Vereinsabende in diesem Winter im großen Saale des Vereinshauses einen **Vortrags-Cyklus**, zu welchem er hervorragende Redner gewonnen hat. Dienstag den 12. Oktober beginnt Herr Universitäts-Professor D. theol. et phil Kolde aus Erlangen. Er behandelt das Thema: „Stimmung und Gepräge des christlichen Lebens um die Mitte des zweiten Jahrhunderts". Es folgt am 2. November Herr Hauptpastor D. theol. Hölscher aus Leipzig. Er spricht über „Ideale und Irrthümer der modernen religiösen Kunst." An dritter Stelle folgt Herr Missionar Just aus Dresden am 7. Dezember. Sein Thema lautet: „Die Hinneigung unserer Gebildeten zur Lehre Budoha's". Den vierten Vortrag hält am 11. Januar 1898 Herr Universitäts-Professor D. theol. Kaftan aus Berlin über „Nietzche's Stichwort: Jenseits von gut und böse." Den Schluß macht am 1. Februar 1898 Herr Schulrath Dr. phil. Frohnmeyer aus Stuttgart. Sein Thema heißt: „Welche Ziele und Schranken sind der Frauenbewegung durch das Evangelium gesetzt?" Lebhafte Theilnahme ist zu erwarten. Billets zu 1 M. (Stuhlreihen 1—10) und 50 Pfg. (Stuhlreihen 11—20) sind an der Kasse und Zinzendorfstraße 17 zu haben.

— Am 5. d. M. brachten die Militärvereine Eibenstock und Carlsfeld, sowie die vereinigten Gesangvereine Eibenstocks Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen **Friedrich August**, der in Wildenthal weilte, eine Serenade. Der Vortrag der Lieder mußte der ungünstigen Witterung wegen im Saale stattfinden. Sr. Königl. Hoheit war über die ihm dargebrachte Huldigung sehr erfreut.

— Für die **Lotterie** der 3. Sächsischen **Pferdezucht-Ausstellung**, deren Ziehung am 6. und 7. Dezember d. J. im „Hotel Deutscher Herold" stattfindet, wird die zum Ankauf für das Pferdematerial ernannte Kommission, bestehend aus den Herren Major von Tschirschky und Bögendorff, Präses der Remonte-Ankaufskommission, General-Major z. D. Schultze, Rittmeister a. D. Freiherr v. Hausen, Vorsitzender des Dresdner Rennvereins und Gestütsdirektor Hauptmann Runge-Jasterburg, Anfangs November in Ostpreußen werthvolles Halbblut-Material definitiv an sich bringen und dessen sofortige Ueberführung nach hier vollziehen lassen. Die Namen der vorstehenden Herren leisten wohl genügend Garantie, daß nur erstklassiges und vollwerthiges Material für die nunmehr seit 3 Jahren fest eingebürgerte sächsische Pferdezucht-Lotterie des Dresdner Rennvereins nach Sachsen eingeführt wird. Betreffs der angekauften Industriegegenstände sind seitens des Dresdner Rennvereins mit den Lieferanten auch wieder Abmachungen vereinbart worden, daß dem von Fortuna Begünstigten Umtausch des Gewinnes gegen andere Waaren gestattet ist. — Loose à 1 Mark sind durch das Sekretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Victoriastraße 26, zu beziehen oder in den allerorts mit Plakaten versehenen Geschäftsstellen erhältlich.

— Die heutige Nummer des Blattes enthält eine Sonderbeilage für die Gesammtauflage betr. Prospekt der Tuchfabrikanten **Lehmann u. Azmy** in Spremberg; ferner eine dergleichen für Dresden und Umgebung betr. Herbst- und Winter-Neuheiten von **Herm. Mühlberg**, Hoflieferant, hier.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf eine auf angebliche Staatsstreich-Gelüste bezügliche Aeußerung, die der Abg. Schönlank auf dem sozialdemokratischen Parteitag gethan hat, schreiben die „Hamb. Nachr.": Wir betrachten den Hinweis auf den Fürsten Bismarck als auf den Mann, der gegebenen Falls mit der Sozialdemokratie kurzen Prozeß machen würde als eine neue Bekundung der Thatsache, daß die „Genossen" nichts auf der Welt so sehr fürchten wie ihn und daß er mithin mit seiner Politik ihnen gegenüber das Richtige getroffen hatte, aber wir glauben doch, daß Herr Schönlank sich mit seiner Annahme bezüglich des Staatsstreichs irrt. Erstens kommt „Bismarck" nicht wieder und zweitens würde er, wenn das Gegentheil der Fall wäre, es schwerlich als seine Aufgabe ansehen, die Arbeiterrage auf dem Wege eines Staatsstreichs zu lösen. Es können ja Zeiten kommen, wo ein Reichstag existirt, der die Wahrung der wichtigsten Landes-Interessen der Regierung in einem Maße erschwert, daß sie, wenn sie nicht pflichtvergessen handeln will, nicht anders kann, als selbstständig und auf eigene Verantwortung hin diejenigen Maßregeln treffen, die ihr zur Sicherung der Landeswohlfahrt unerläßlich erscheinen. Aber so weit sind wir doch noch nicht und kommen hoffentlich auch nicht so weit, wenn die Regierung und die staatserhaltenden Elemente der Bevölkerung ihre Aufgabe richtig erkennen und an die Lösung derselben energisch herantreten. Das würde unseres Erachtens geschehen durch Erlaß eines neuen Sozialgesetzes und durch Bildung eines Wahlkartells gegen die Sozialdemokratie, sowie durch Beseitigung der geheimen Abstimmung bei der Reichstagswahl. Daß ein neues Sozialistengesetz die Organisation der Partei und damit eine wichtige Bedingung ihrer Weiterausbreitung vernichten und unter Zuhilfenahme der Abschaffung der geheimen Stimmabgabe die Mitläufer der Sozialdemokratie von dieser abschneiden würde, ist ebenso sicher, wie die Decimirungen der sozialistischen Abgeordneten durch Wahlen mit einem dem **sächsischen nachgebildeten Kartell**. Es könnte ja ein Kartell ad hoc sein, das nur die Bestimmung hätte, die Gefahr zu beseitigen, die unserer inneren Entwickelung durch die ungehinderte Zunahme der Sozialdemokratie in Bevölkerung und Parlament droht; die Parteiunterschiede brauchten nicht preisgegeben zu werden, sondern nur so lange in den Hintergrund zu treten, bis die Hauptaufgabe gelöst wäre. Erst den gemeinsamen Feind besiegen, dann untereinander abrechnen: das scheint uns doch ein ganz vernünftiger Rathschlag zu sein und wir sehen nicht ein, weshalb nicht bei der bevorstehenden Wahl danach verfahren werden soll. Wenn es gelingt, einen festen Zusammenschluß zwischen Industrie und Landwirthschaft, also zwischen den beiden am meisten durch die sozialistische Agitation geschädigten Berufsklassen herzustellen, so ist damit sogleich eine Basis für das antisozialistische Kartell geschaffen. Wenn unser Volk und seine bürgerliche Gesellschaft ihre Interessen richtig verständen, so würden die Sozialdemokraten bei künftigen Wahlen keinerlei Unterstützung erlangen, nicht einmal von freisinniger oder demokratischer Seite, sondern höchstens von solchen Elementen, die, wie die Polen oder Ultramontanen, auf die Beseitigung des Deutschen Reichs in seiner jetzigen Gestalt hinarbeiten